

**GEISTESÜBUNGEN
DES SERAPHISCHEN
LEHRERS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649772629

Geistesübungen des Seraphischen Lehrers by Saint Bonaventure & P. Thomas Villanova

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

SAINT BONAVENTURE & P. THOMAS VILLANOVA

**GEISTESÜBUNGEN
DES SERAPHISCHEN
LEHRERS**

Geistesübungen
des seraphischen Lehrers
Sankt Bonaventura.

Übersetzt von

P. Thomas Villanova, Kapuziner.

Mit Erlaubnis der Ordensobern und des fb. Ordinariates Brixen.

Bregenz 1903.

Druck und Verlag von J. N. Teutsch.

Vorwort.

Nachstehende Geistesübungen hat der seraphische Lehrer unter dem Titel: „Soliloquium de quatuor exercitiis mentalibus“ geschrieben. Für ihre Vortrefflichkeit spricht schon der Name des Verfassers; ist ja Sankt Bonaventura unter den Scholastikern derjenige, der nicht nur den Verstand erleuchtet, sondern auch das Herz entzündet, — der seraphische Lehrer.

Die Uebersetzung ist möglichst wörtlich nach der kritischen Bonaventuraausgabe der Patres zu Quaracchi ¹⁾ gemacht; die hl. Schrift ist nach Arndt-Mitteli zitiert.

Die vier Kapitel können für vier Tage genommen werden; die einzelnen Paragraphen bezeichnen dann die Betrachtungen für diese Tage. Um den Gebrauch zu erleichtern, sind in den Fußnoten kurz die Gedanken der betreffenden Betrachtung angegeben. Außerdem ist eine Abhandlung über die Nachfolge Christi als Erwägung hinzugefügt, ebenfalls den Schriften des hl. Lehrers entnommen.

Möge das Büchlein überall seraphisches Feuer entzünden!

Trienza, am Allerheiligentage 1902.

P. Thomas Villanova,

O. Capucin.

¹⁾ Doctoris Seraphici S. Bonaventuræ . . . opera omnia, tom. VIII. p. 28—67. Quaracchi 1898.

Einleitung.

„Ich beuge meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat, daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihen wolle, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an innern Menschen, auf daß Christus durch den Glauben in eurem Herzen wohne und ihr, in der Liebe festgewurzelt und gegründet, damit ihr vermöget, mit allen Heiligen inne zu werden, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei, und auch die Liebe Christi zu erkennen, welche alles Erkennen übersteigt, damit ihr bis zur ganzen Fülle der Gottheit erfüllt werdet.“

In diesen Worten ¹⁾ zeigt uns der Apostel Paulus, das Gefäß der ewigen Auserwählung, dieses Werk göttlicher Heiligkeit, dieser Spiegel und dieses Musterbild himmlischer Beschauung, den Ursprung, den Gegenstand und die Frucht des innerlichen Gebetes.

1. Wer das betrachtende Gebet gottgefällig und fruchtbringend üben will, den muß die Gnade erheben, die Klug-

¹⁾ Ephes. 3. 14—19.

heit leiten und die Güte aufmuntern. Trägt also die andächtige Seele Liebe zur göttlichen Betrachtung, so beuge sie die Knie des Geistes vor dem Throne der allerheiligsten, unergründlichen Dreieinigkeit. Sie muß demütig und innig bitten und flehen, Gott, der Vater, möge ihr Kraft und Stärke geben, damit sie nicht, von Müdigkeit überwältigt, erliege; Gott, der Sohn, möge sie von der Weisheit lenken lassen, damit sie nicht in Irrtum gerate und von der Wahrheit abweiche; der hl. Geist möge sie barmherzig und milde trösten, damit sie nicht von Ekel ergriffen werde und ermatte. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk stammt ja nach dem hl. Apostel Jakobus ¹⁾ von oben, herabsteigend vom Vater der Lichte. Und nach dem hl. Augustin ²⁾ ist all unser Gut entweder Gott selber, oder es kommt von Gott. Mit Fug und Recht verlangt man darum, daß wir vor jedem guten Werke den anrufen, von dem wie aus einer Quelle alles Gute fließt, durch den gleichsam nach seinem Bilde alles Gute hervorgebracht wird, zu dem alles Gute als zu seinem Endziele zurückkehrt. Und das ist die unaussprechliche Dreieinigkeit, Vater und Sohn und heiliger Geist, wie sie der Apostel in den oben angeführten Worten erwähnt.

2. Neben dem Ursprunge gibt er auch den Gegenstand, den Stoff dieser heilsamen Geistesübung an; er liegt innen wie außen, unten wie oben.

Die fromme Seele muß nämlich im innerlichen Gebete zunächst in ihr eigenes Innere blicken. Sie muß da sehen, wie sie ursprünglich beschaffen war, wie die Sündenschuld sie verunstaltete und wie sie endlich durch Gottes Gnade erneuert wurde. — Hierauf muß sie über die Außenwelt

¹⁾ Jak. 1, 17. — ²⁾ de doct. christ. I, 31, 34.

nachdenken. Sie muß dabei einsehen lernen, wie unbeständig irdischer Genuß, wie veränderlich menschliche Auszeichnung und wie nichtig weltliche Größe sei. — Dann muß sie ihren Blick zu dem senken, was unten liegt. Sie muß sich klar zu werden suchen über die den Menschen unvermeidliche Notwendigkeit des Todes, über die furchtbare Strenge des Gerichtes und über die unausstehliche Pein der Höllestrafen. — Endlich muß die Seele nach aufwärts schauen; sie soll das unschätzbare, kostbare Glück der himmlischen Seligkeit, die namenlose Freude und ihre grenzenlose, ewige Dauer so viel möglich zu erkennen suchen, um gewissermaßen einen Borgeschmack davon zu erhalten.

Das ist nun, o andächtige Seele, jenes gebenedeite Kreuz, nach vier Seiten hin abgegrenzt, an dem du mit deinem süßesten Bräutigam, Jesus Christus, in steter Betrachtung hängen sollst. Das ist der feurige, vierrädrige Wagen¹⁾, der dich durch beständiges Betrachten deinem treuesten Freunde nach in die himmlische Heimat bringen soll. Das sind die vier Gebiete, nämlich Morgen- und Abend-, Mittag- und Mitternachtsseite, die du, o Seele, auf deiner Pilgerschaft täglich betreten mußt, wo du deinen Vielgeliebten erspähen, erforschen und finden sollst. Dann kannst Du mit der Braut im Hohenliede²⁾ sprechen: „Auf meinem Lager ruhend suchte ich in den Nächten, den meine Seele liebt.“ Auf das spielt der Apostel an, wenn er in der oben angegebenen Stelle sagt: „Damit ihr vermöget, mit allen Heiligen inne zu werden, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei.“

¹⁾ Vergl. 4 Kön. 2, 11. — ²⁾ Hohesl. 3, 1.

3. Fürs dritte deutet der hl. Paulus auch die Frucht der heilsamen Uebung an. Wenn nämlich die Geistesübung gut und andächtig verrichtet wird, so bringt sie als Frucht die ewige Seligkeit, also das Schönste und Beste, das an sich schon am meisten befriedigt und außer dem weiter nichts nötig ist. Da werden wir dann sehen und lieben, in dem ruhen und jubeln¹⁾ auf immerdar und ohne Maß, der da hochgelobt ist in Ewigkeit. Diese Frucht verspricht der Apostel mit seinen Schlussworten: „Damit ihr bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet.“ Diese Vollendung wird uns dann zuteil werden, wenn Gott der Herr unserm Willen vollen Frieden, unserm Verstande volles Licht und unserm Gedächtnis ewige Dauer verliehen hat²⁾. Dann wird Gott alles in allem³⁾ sein, wenn der Verstand vom Irrtum, der Wille vom Leide, das Gedächtnis von der Furcht frei ist, wenn die ersehnte, wunderbare Heiterkeit, himmlische Freude und ewig dauernde Sicherheit anbricht⁴⁾.

Die folgende Abhandlung verdankt ihr Entstehen einer inneren Anregung; ich stellte sie wegen der minder Bewanderten in einfacher Sprache aus Worten der Heiligen zusammen. Hierbei wählte ich die Form des Zwiegesprächs: die andachtsglühende Seele stellt in der Betrachtung als Schülerin der ewigen Wahrheit ihre Fragen, und der Mensch gibt darauf Antwort.

Damit wir aber zum unschätzbaren Geiste des innerlichen Gebetes gelangen, wollen wir zunächst mit einem demütigen Gebete beginnen und vor den Vater des Lichtes hintreten. Wir wollen geistigerweise vor den Thron der

¹⁾ Vergl. S. Augustin. l. 22 de civ. Dei 30, 5. — ²⁾ vergl. S. Bernard. serm. 11 in cant. 5. — ³⁾ 1 Kor. 15, 28. — ⁴⁾ vergl. S. Bernard. serm. 11 in cant. 6.

ewigen Majestät niederknien und vor dem Sitze der untellbaren Dreieinigkeit unermüdblich mit Tränen und Seufzern bitten: Gott der Vater möge uns durch seinen gebenedeiten Sohn im hl. Geiste die Gnade des innerlichen Gebetes schenken, auf daß wir einsehen, welches die Länge und Breite, Höhe und Tiefe sei, auf daß wir vermöge dieser Gnade zu dem gelangen, der unseres ganzen Sehns Ziel und Ende ist. Amen.

